



Vermeintliche Hoffnung durch die neue Bewegung der Nationalsozialisten

Warum nahm die Nationalsozialistische Bewegung, besonders auch in den ländlichen Gebieten, einen so stürmischen Aufschwung? Für unseren Ort will ich versuchen dies in Kürze zu begründen.

Allein in Calmbach gab es in den Jahren 1931/32 insgesamt 320 Arbeitslose und noch zusätzlich 70 Wohlfahrts-Arbeitslose und Fürsorgeempfänger. Die Arbeitslosen gingen täglich zum Stempeln aufs Rathaus. Das ausbezahlte Stempelgeld reichte kaum für die notwendige Ernährung der Familien. Luisenbund und Stahlhelm hatten sich, zusammen mit dem Calmbacher Ortspfarrer Dr. Müller, entschlossen eine Notstandsküche zur Speisung der Kinder von Arbeitslosen einzurichten.

Der damalige Schultheiß Ottmar Schweitzer versuchte die Arbeitslosigkeit durch Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes zu lindern. Mit Waldwegebau, Enzbett-Säuberung und so weiter, als Notstandsarbeiten, wurde der ärgsten finanziellen Notlage von der Gemeinde aus entgegen gewirkt. Aber alles war wie ein Tropfen auf einen heißen Stein, denn mehr als die Hälfte der



Freiwilliger Arbeitsdienst, von Schultheiß Schweitzer gegründet.

Bewohner war von der Arbeitslosigkeit betroffen. In den anderen Orten des Oberen Enztales war es ähnlich. Es herrschte überall bittere Not bei der betroffenen Arbeiterschaft. Auch der mittelständische Handel und das Handwerk waren äußerst stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Konkurse und Zwangsversteigerungen nahmen in erschreckendem Maße zu.

Neben der Arbeitslosigkeit waren auch die harten Bedingungen des Versailler Vertrags Ursache zum schnellen Aufstieg der NSDAP. Viele griffen deshalb nach dem rettenden Strohalm den die neue Bewegung bot. Allein in Calmbach ging beispielsweise bei

der Reichstagswahl am 6. November 1932 der Stimmenanteil der SPD auf nur noch 315 Stimmen zurück, gegenüber der Wahl am 31. Juli 1932, bei der die SPD immerhin noch 546 Stimmen erhielt. Dieser Stimmenverlust innerhalb von nur drei Monaten zeigt die beginnende Umwälzung der politischen Landschaft.

Karl Helber schilderte als Zeitzeuge dem Verfasser, wie sie, als verzweifelte und hoffnungslose Jugendliche, die Ohren an die nur einen Spalt geöffneten Fenster des Gasthauses „Zur Krone“ in Calmbach legten, um aufzuschnappen, was die Männer der neuen Bewegung für Lösungen parat hatten. Wie sie Arbeit und

Brot und geordnete Verhältnisse schaffen wollten, um das arme Leben wieder lebenswerter zu gestalten.

Eine der ersten einschneidenden Maßnahmen nach Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler soll im folgenden beispielhaft geschildert werden.

Die Bürgermeister des damals noch bestehenden Oberamts Neuenbürg wurden in einer Versammlung im April 1933, in Anwesenheit von NSDAP-Kreisleiter Böpplé, von Landrat Lempp auf Adolf Hitler vereidigt. Wie fast alle Beamten im Reich haben sie sich dieser Prozedur unterzogen, um in ihren Ämtern verbleiben zu können.

Diese Handlungsweise, wobei die Sorge um angemessene Arbeit unterstellt werden kann, charakterisierte der Birkenfelder Bürgermeister Neuhaus gleich danach im Kollegenkreis wie folgt:

„Der weise Mann ist seiner Zeit voraus, der Kluge geht mit ihr auf allen Wegen, der Schlaupkopf beutet sie gehörig aus, der Dummkopf stellt sich ihr entgegen.“

Damit war das Problem für die Wahlbeamten zunächst abgetan und sie taten ihren Dienst im Rahmen der neuen Bewegung weiter. Aber bald folgte der Zwang, sich



NSDAP-Kreisleiter Hugo Böpplé

der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen anzuschließen. So kam unaufhaltsam die neue Zeit, die zunächst Hoffnung, dann Krieg und bittere Not brachte. An Krieg und Verachtung der Menschenrechte dachten damals wenige. Der Ruf von einzelnen „Wer Hitler wählt, wählt den Krieg“ wurde nicht ernst genommen.

Fast alle erlagen der Verführung der neuen Bewegung. Wenige kämpften noch für die Republik. Manche der Andersdenkenden zogen sich in den Schmollwinkel zurück und ließen geschehen, was geschah.

Näheres in meinem Buch „Hoffnung Krieg Not“.